Das schwierige astrologische Erbe Rudolf Steiners

(Mai 2000 - Kurzfassung eines Vortrags vom 21. Mai 2000 im Rudolf Steiner Haus in Stuttgart)

Es mag verwunderlich klingen, von einem astrologischen Erbe zu hören, noch dazu von einem schwierigen. Es handelt sich jedoch um eine Tatsache, dass Rudolf Steiner uns in der ganzen Anthroposophie ein gewaltiges, ein grossartiges Erbe hinterlassen hat und dass dieses Erbe, diese Hinterlassenschaft, von Anfang an enormen Zerreissproben und Zerwürfnissen ausgesetzt war. Es hat sich als ausserordentlich schwierig erwiesen, dem Erbe Rudolf Steiners gerecht zu werden.
Das Wirken Rudolf Steiners lässt sich aus seinem Horoskop ablesen. Einfache Beobachtungen zeigen aber, dass das Horoskop Rudolf Steiners über seine Biographie hinaus zu Aussagen über die Anthroposophie selbst berechtigt. Jedoch nicht nur über die Anthroposophie, sondern insbesondere auch über die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, mit der sich Rudolf Steiner durch die Weihnachtstagung mit seiner ganzen Existenz verbunden hat. Da das Horoskop Rudolf Steiners einige markante schwierige Aspekte aufweist, ist es also möglich, dieses Horoskop Rudolf Steiners als sein "schwieriges astrologisches Erbe" zu bezeichnen. Es muss folglich auch angenommen werden, dass es eine Art "anthroposophische Gruppenseele" gibt, zu der man in Fühlung tritt, sobald man sich innerlich mit der Anthroposophie verbindet. Diese "Gruppenseele" ist symbolisch dargestellt im Horoskop Rudolf Steiners.
Für den Menschen der Bewusstseinsseele ist das Horoskop nicht Ausdruck dessen, was er zu sein oder zu erleiden hat, sondern es ist Ausdruck dessen, was er aus Freiheit heraus tun oder lassen kann. Darüber hinaus handelt es sich beim Horoskop natürlich auch um ein unvergleichlich präzises und unbestechliches Instrument zur Schulung der Wahrnehmung der eigenen seelischen Phänomene.
Hierin lässt sich ein Hauptkriterium für den Menschen der Bewusstseinsseele wiederfinden. Dieses besteht in der Objektivität gegenüber allen seinen subjektiven Regungen. Er lehnt das, was in seiner Seele lebt nicht ab. Er unterdrückt es auch nicht. Aber er nimmt es liebevoll wahr - so sehr ihm bestimmte seelische Phänomene auch unlieb sein mögen oder schwierig erscheinen.

Eines der offenkundigsten Phänomene in anthroposophischen Zusammenhängen besteht in den bekannten sozialen Schwierigkeiten. Ob im Vorstand der Gesellschaft oder in irgendeiner kleinen Waldorfschule: in aller Regel bedeutet das soziale Miteinander ein gewaltiges Problemfeld. Und auch da, wo es nur um die gemeinsame geisteswissenschaftliche Arbeit geht, besteht eine ausgesprochen starke Tendenz, Andere im wahrsten Sinne des Wortes zu ver"teufeln", ihnen z.B. zu unterstellen, sie befänden sich im Banne ahrimanischer Mächte. Es ist unbefriedigend, diesen Umstand nur mit "antisozialen Trieben" zu erklären oder mit der Unfähigkeit, aus der Wahrheit der Bewusstseinseele heraus zu handeln.
Nun zeigen sich in Rudolf Steiners Horoskop in dem Bereich, der das enge soziale Miteinander symbolisiert (astrologisch: dem Deszendenten) die Planeten Mars und Pluto. Beide können Krieg und Konflikte ausdrücken, speziell der Pluto kann, als Gott der Unterwelt, auch für den "Teufel" stehen. Gut symbolisiert sich also hier diese offene soziale Wunde in anthroposophischen Zusammenhängen. Zu seinen Lebzeiten hatte Rudolf Steiner auch mit Problemen in diesem Bereich zu kämpfen. Da ist insbesondere die Anfeindung zu nennen, die ihm - bis auf den heutigen Tag - von der Aussenwelt entgegengebracht wird. Er selbst hat jedoch diese Konstellation nicht verwendet, um sozialen Unfrieden zu erzeugen, sondern um verwandelnd im Sozialen tätig zu sein. Er hat es geschafft, die Menschen, die mit ihm zusammen waren, über sich selbst hinaus zu heben und er hat sich letztlich verzehrt in diesem unermüdlichen für den anderen Menschen tätig sein. Astrologisch gesprochen sind diese unermüdlichen verwandelnden Aktivitäten ebenfalls Mars und Pluto und der andere Mensch spiegelt sich im Deszendent. Dieselbe Konstellation, die also ausdrückt, warum Rudolf Steiner in der Lage war so segensreich sozial zu wirken, kann auch ausdrücken, warum seine Erben nicht dazu in der Lage sind.

Besonders deutlich zeigte sich dieses Phänomen bereits unmittelbar nach Rudolf Steiners Tod in dem bekannten "Urnenstreit". Der Ehefrau Rudolf Steiners (seinem Deszendenten) werden dessen sterblichen Überreste (Pluto) mit Gewalt (Mars) entrissen. Dieser Streit setzte sich - formal natürlich anders, inhaltlich jedoch identisch - bis zu Marie Steiners Tod fort und kulminierte danach erst so richtig. Im Grunde ist er bis auf den heutigen Tag nicht wirklich beigelegt.
Ein weiteres Beispiel für eine "schwierige" Konstellation im Horoskop Rudolf Steiners, mit der sich seine "Erben" schwer tun: Der am 25. Februar 1861 geborene Rudolf Steiner hat die Sonne in den Fischen. Die Fische symbolisieren seine Fähigkeit des visionären Schauens und seine Spiritualität. Dass Rudolf Steiner von Kind auf in diesem visionären Schauen "Zuhause" war, drückt sich astrologisch durch die Stellung seiner Sonne im 4. Haus des Horoskopes aus. Exakt in Polarität - oder astrologisch gesprochen: in Opposition - zu dieser Sonne befindet sich der Saturn, in der Astrologie Symbol des Konkreten, des Konzentrierenden oder auch des Bewahrenden. Eine wichtige Lebensaufgabe bestand für Rudolf Steiner in seinem Ringen darum, seinem visionären Schauen (Fische-Sonne) eine konkrete, auch für Andere nachvollziehbare Form zu geben (Saturn). Überhaupt fiel ihm das Visionäre leichter als das Konkrete. Er bekennt sich in seinem Lebensgang ausdrücklich dazu, dass er sich schwertat im Erfassen der konkreten Erscheinungen der normalen Wirklichkeit. Er schreibt: "Ich habe es durch diese Darstellung meines Lebenslaufes doch wohl bemerklich gemacht, dass ich schon als Kind in der geistigen Welt als der mir selbstverständlichen lebte, dass ich mir aber alles schwer erobern musste, was sich auf das Erkennen der Aussenwelt bezieht."

Die Astrologie beobachtet oft das Phänomen, dass bei einer Oppositionsstellung die betreffenden Planeten sich schwer damit tun, ihre Kräfte zu integrieren. Sie wetteifern mitunter miteinander um die Vorherrschaft, verzerren sich dabei unter Umständen gegenseitig oder bilden Einseitigkeiten aus.
Was nun Rudolf Steiner aus bewusster freier Tat heraus gelang - also die Integration von Saturn und Sonne - gelingt seinen "Erben" nur schwer oder gar nicht. Nicht zuletzt deshalb nicht, weil es ohne Berücksichtigung der Astrologie sehr schwierig ist, ein wirkliches Bewusstsein über konkrete seelische Phänomene zu entwickeln.
Es lässt sich dieser Konflikt Saturn - Sonne innerhalb der anthroposophischen Initiativen auf Schritt und Tritt wiederfinden. Es drückt sich hier z. B. die häufig erlebbare gewaltige Kluft aus zwischen Anspruch oder Ideal (Fische-Sonne) und der Realität (Saturn). Oder es findet sich dieser Widerspruch wieder in der Spaltung eines Kollegiums oder eines Initiativkreises in Menschen, die eher geisteswissenschaftlich arbeiten wollen (Fische-Motiv) und Menschen , denen das konkrete Handeln wichtiger erscheint (Saturn). Gerade dieser Fall führt oft zu den bekannten Zerrbildern. Die visionären Fische-Sonnetypen erwecken dann den Eindruck über dem Boden zu schweben, ohne Bezug zur Realität - die konkreten "Saturniern" erscheinen als knöcherne Bürokraten und verbeissen sich in Fakten.
Es besteht auch heute noch in anthroposophischen Zusammenhängen die weitverbreitete Tendenz, sich auf den "Buchstaben des Gesetzes" zu berufen, also auf das, was "der Doktor gesagt hat". Dies ist der Saturn-Pol in einseitiger und verzerrter Form. Dabei besteht immer die Gefahr, dass der geistige Gehalt einer Sache - symbolisiert im Fische-Sonne-Pol auf der anderen Seite - unterdrückt wird. Wer sich aber zu sehr an Worte klammert, verliert leicht den Bezug zum Geistigen. Rudolf Steiner beschreibt das so: Zu Michael kommt man nur, wenn man durch die Worte hindurch zu wahren inneren Geist-Erlebnissen kommt.
Für die Integration von Saturn (in der Jungfrau) und Sonne (in den Fischen) fand Rudolf Steiner die wunderbare bekannte Formulierung: Das Gewahrwerden der Idee (= die Fische-Sonne) in der Wirklichkeit (= der Saturn in der Jungfrau) ist die wahre Kommunion des Menschen.

Zum gleichen Thema hat er sich in einem Vortrag vom 3.11.1904 in Berlin folgendermassen geäussert "Form (= Saturn) ist die Offenbarung des Lebens (= Sonne)...Alles würde in der Starrheit der Form verschwinden...wenn die Form sich nicht fortdauernd in dem Leben erneuerte...."
Die Biographie Rudolf Steiners bietet ein beredtes Beispiel dafür, dass das Leben immer wieder feste Formen erneuerte. Sein Lebenswerk, die Anthroposophie, entwickelte sich in drei verschiedenen Formen. Zuerst innnerhalb der theosophischen Gesellschaft, dann im Zusammenhang mit der anthroposophischen Gesellschaft und schlieslich innerhalb der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft. Es wäre deshalb verhängnisvoll, die jetzige bestehende AAG als die für alle Zeiten gültige ansehen zu wollen.
Aus astrologischer Sicht muss dabei ein weiterer wichtiger Faktor berücksichtigt werden. Das ist die Stellung des Planeten Uranus jeweils "im Quadrat", also in einem 90 Grad-Winkel, zu Saturn und zur Sonne in Steiners Horoskop. Auch bei einem "Quadrat" fliessen die beteiligten Kräfte nicht reibungslos ineinander. Der Uranus symbolisiert Freiheit, Intuition und Bruch mit Traditionen oder festen Formen. Er unterstützt die Sonnenmotive der Erneuerung und symbolisiert in Bezug auf Rudolf Steiners Leben, die Tatsache, dass manche Entwicklungen umsturzartig stattfanden. Der Entwicklung von TG zu AG und AAG lagen jeweils Brüche, plötzliche Trennungen zugrunde, und sein früher Tod selbst war auch ein Bruch.

Jeder weiss, dass auch die weitere Entwicklung der AAG eine Folge von Brüchen war. Z.B. der Ausschluss der Vorstandsmitglieder Ita Wegman und Elisabeth Vreeede am 14.4.1935 - als der Uranus am Himmel begann, sich auf den Mars und Pluto am Deszendenten des Horoskopes von Rudolf Steiner zuzubewegen. Oder der faktische Ausschluss von Marie Steiner aus dem verbliebenen Vorstand 1944/45 - als der Uranus mit seiner 84jährigen Umlaufzeit diejenige Position am Himmel wieder erreicht hatte, die er auch bei Rudolf Steiners Geburt einnahm.
Das Uranus-Motiv findet sich in vielen anthroposophischen Institutionen wieder in der Gestalt von Ausgeschlossenen oder Aussenseitern, die z.B. um eine Waldorfschule herum existieren.
Diese stehen der betreffenden Einrichtung oft innerlich sehr nahe, befinden sich jedoch im Widerspruch zu den "saturnischen" Meinungsführern eines etablierten Kollegiums und werden von diesen geächtet oder missachtet.
Der Uranus kann natürlich innerhalb einer Einrichtung auch so mächtig werden, dass nur Chaos herrscht und es ausserordentliche Mühe bereitet, feste Formen (Saturn) zu entwickeln. Im Rahmen der heutigen AAG kann man diese "Uranier" überall dort wiederfinden, wo ausserhalb der traditionellen AAG anthroposophisch gearbeitet wird. Typische aktuelle "Uranier" sind auch diejenigen, die sich in der Konstitutionsfrage engagieren und dadurch für Unruhe im konservativen Dornach sorgen.
Im sozialen Alltag einer anthroposophischen Institution wird man immer wieder auf die drei hier angedeuteten Zerrbilder dieser Sonne-Saturn-Uranus-Konstellation in Rudolf Steiners Horoskop stosssen: z.B. auf diesen ordnungs- und traditionsfeindlichen Uranus, bei dem alles drunter und drüber geht; auf die weltfremden Fische-Ideen oder auf die anachronistischen Zwänge zum Opfer oder zur Einheit (Saturn in Opposition zur Sonne in den Fischen)
Dabei ist es wichtig, die Wahrbilder hinter diesen Zerbildern ernst zu nehmen und sich an dem zu orientieren, was in ihnen an Entwicklungsaufträgen verborgen ist. Alle diese drei genannten astrologischen Faktoren - Sonne-Saturn-Uranus - sind wichtig und keiner sollte in seiner Bedeutung unterschätzt werden.
Wer z.B. nur die Tradition, die Konvention oder das Prinzip "Recht und Ordnung" (also den Saturn) als höchsten Wert für die Entwicklung einer anthroposophischen Einrichtung oder der AAG überhaupt anerkennt, missachtet die Fische-Sonne und den Uranus und missachtet deshalb auch die wahren Intentionen Rudolf Steiners. Wer nur das Aussenseiterdasein für richtig hält (Uranus-Motiv) und sich scheut Verantwortung zu übernehmen, missachtet den Saturn. Dasselbe tun diejenigen, die meinen, es komme einzig und allein auf die spirituelle Arbeit an (Motiv der Fische-Sonne) und dann wird z.B. der Bau einer Waldorfschule auch schon wie von alleine gelingen.

Die Anthroposophie entstand durch die von Rudolf Steiner geleistete Integration dieser drei sehr verschiedenartigen Kräfte. Da kam keines zu kurz. Wird dieses Prinzip nicht bejaht, so bedeutet dies, nicht im Sinne der Wahrheit Rudolf Steiners zu handeln. Da die "Erben" Rudolf Steiners wahlweise mindestens eine oft zwei dieser Seiten ausschliessen oder in den Hintergrund drängen, kommt keine wirkliche Integration zustande, sondern es kommt zur Des-Integration. Menschen, die ursprünglich zusammenarbeiten wollten und sollten, spalten sich auf. Altes "Karma waltet" und noch kein neues zukunftsweisendes Karma wird geschaffen.
Marie Steiner schrieb im März 1945 in einem Brief: "Solange wir nicht wahr sind, sind die zerstörerischen Kräfte am Werk und die Gesellschaft wird nicht gedeihen und nicht ihre Aufgabe erfüllen können. Nicht wahr sein heisst z. B: nicht anzuerkennen, dass die saturnischen, die bewahrenden Kräfte, also die Kräfte der Tradition, ihr Recht haben. Oder dies: nicht anzuerkennen, dass bestimmte Formen der Erneuerung, der Verwandlung, bedürfen und dass dazu der uranische Bruch mit dem Alten gehört. Wer argumentiert, Rudolf Steiner habe sich mit der AAG verbunden und deshalb dürfen wir uns nicht von der AAG trennen, nimmt Rudolf Steiner in (saturnische) Geiselhaft. Wahr sein bedeutet, auch die Möglichkeit zu erwägen, dass Rudolf Steiner sich von der AAG getrennt hat. Es muss auch ein wahres anthroposophisches Leben ohne die AAG geben dürfen. Denn Rudolf Steiner war auch Uranier. Typisch hierfür ist sein ursprünglich der Philosphie der Freiheit vorangestelltes Motto: "Statt Gott den freien Menschen" Das Motiv der "permanenten Revolution", das Rudolf Steiners Leben durchzieht (Saturn Quadrat Uranus) wurde in der Geschichte der AAG bisher noch nicht bewusst ergriffen, sondern immer nur erlitten.
Die "zerstörerischen Kräfte" die Marie Steiner erwähnt, heissen astrologisch gesprochen:

Mars und Pluto am Deszendenten des Horoskopes von Rudolf Steiner. Diese" zerstörerischen Kräfte" sind jedoch gleichzeitig in der astrologischen Symbolsprache die Kräfte der Wandlung und der Wiedergeburt. Und auch von ihnen spricht Marie Steiner, wenn sie am 10.12.1948, kurz vor ihrem Tod schreibt: "Ich selbst habe nicht das Gefühl, dass noch etwas zu retten ist. Die Würde der Gesellschaft jedenfalls nicht mehr, auch nicht der Gedanke der Einheit der Gesellschaft. Aber in der anthroposophischen Bewegung liegen die Kräfte, die zu einer Auferstehung führen werden, wenn man sie walten lässt und nicht zu einer Steffen-Bewegung umwandelt." Albert Steffen wird an dieser Stelle von Marie Steiner als verzerrter Saturnier charakterisiert und man kann tatsächlich bis heute den Eindruck haben, dass das Goetheanum von unbeweglichen saturnischen Machtmenschen dominiert wird. Es ist aber gerade an dieser Stelle ausserordentlich wichtig zu erkennen, dass es sich dabei eben um ein saturnisches Zerrbild handelt, hinter dem die wahren Werte der Tradition Rudolf Steiners schlummern. Nur ist es aber auch wichtig, wie gerade oben erwähnt, anzuerkennen, dass keine bestimmte Form, selbst "Dornach" nicht, einen alleinigen Besitzanspruch auf diese Tradition erheben darf.
Die Kräfte der Auferstehung werden zu ihrem Recht kommen können, wenn es genug Menschen innerhalb und ausserhalb der AAG geben wird, die bereit sind, dieser Wahrheit der Widersprüche zwischen geistigem Leben (Sonne), gesellschaftlicher Form (Saturn) und grundlegender Erneuerung (Uranus) ins Auge zu blicken.

© Klaus Schäfer-Blankenhorn